

La voix de la Suisse Romande

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **61 (1966)**

Heft 2-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Ernst Laur-Bösch,
von 1934–1966 Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes.

schutz heute gar nicht mehr denkbar wären. Auf seine Anregung hin wurde die Bauberatungsstelle des Schweizer Heimatschutzes geschaffen, die Architekt Kopp so umsichtig betreut, und seinem geistigen Einfluß ist es mit zu verdanken, daß wir heute einen Bundesverfassungsartikel und bald auch ein Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz haben. Er hat auch geholfen, den internationalen Heimatschutz aus der Taufe zu heben, und dessen Name ‚Europa Nostra‘ beruht ebenfalls auf seinem Vorschlag. Daß die ETH im Jahre 1963 seine vielfältigen Verdienste, die ich hier bei weitem nicht alle aufgezählt habe, mit dem Dr. h. c. belohnte, war nichts als recht und billig.

Mit Fug und Recht darf gesagt werden, daß Ernst Laur einer der geistigen Führer unseres schweizerischen kulturellen Schaffens geworden ist. Im Namen des einstimmigen Zentralvorstandes beantrage ich jetzt, da Dr. Ernst Laur gewissermaßen mit einem Bein aus dem Heimatschutz zurücktritt – mit dem anderen bleibt er zum Glück noch drinnen –, ihn mit Akklamation zu unserem Ehrenmitglied zu ernennen (was dann auch gut und gern vollzogen wurde).

La voix de la Suisse Romande:

Allocution de Léopold Gautier, président de la section genevoise du Heimatschutz

Tous les cantons suisses, toutes les sections du Heimatschutz connaissent Ernest Laur. Quel canton, quelle section n'a pas bénéficié de son activité?

Il incombe à un Welche d'apporter son témoignage, d'adresser à Laur un salut. Tout confédéré d'une minorité linguistique l'aurait fait volontiers, un Grison ou un Tessinois aussi bien qu'un Genevois. Celui qui serait le mieux qualifié de tous, c'est Henri Naef, l'ancien Statthalter, rédacteur romand de la revue, depuis beaucoup d'années collaborateur et ami d'Ernest Laur; mais son état de santé l'empêche d'être présent à cette assemblée.

Pour Laur ni le Gothard ni la Sarine ne sont des barrières, car ce Bâlois, devenu Argovien puis Zurichois, ne peut être qualifié d'Alémanique qu'en raison de sa langue. Il manie d'ailleurs très bien le français. Dans des circonstances exceptionnelles seulement, quand il s'agit d'écrire à une noble dame de Paris, Laur est soudain pris de timidité, lui qui n'est pas timide, et suggère à un autre de prendre la plume.

Sa familiarité avec la Suisse romande est ancienne. N'est-ce pas comme étudiant du premier semestre qu'il s'est inscrit à l'Université de Genève et qu'il y a porté la casquette de Zofingue? Plus tard il a séjourné à Lausanne. Un heureux hasard lui a fait choisir Gustave Dentan, professeur à l'École nouvelle de Chailly, comme maître de français, qui lui a fait lire Ramuz et qui l'a aidé à pénétrer les trésors de l'âme vaudoise.

Certains de nos confédérés, disons-le ouvertement, sont enclins à nous trouver, nous autres Welches, aimables compagnons, mais un peu légers. Laur n'est pas de ceux-là. Une fois, il a repoussé une proposition que je pré-

sentais au comité central qui me semblait correcte et qui lui semblait entachée d'irrégularité ou de fantaisie. Mais cette rigueur est une exception qui confirme la règle.

Mon cher Laur, vous n'êtes pas de ceux à qui on souhaite douce et paisible retraite. D'ailleurs vous restez à la tête d'une grande entreprise, ce dont nous pourrions concevoir un soupçon de jalousie. Et, surtout, vous êtes un actif et un réalisateur, et vous le demeurerez *volens nolens*. Mais vous aurez désormais quelque loisir et plus de liberté. Et nous savons à quoi vous consacrez ces loisirs: à votre famille, à vos amis, à des vacances, moins parcimonieusement mesurées que naguère, à votre jardin sur l'Etzliberg qui contient tant de merveilles et de raretés.

Oui, vous disposerez de plus de temps, vous aurez dorénavant le sentiment d'un certain affranchissement, ce dont tous nous vous félicitons cordialement. Pas total cependant, car nous vous gardons au comité central, où vous demeurerez notre conseiller, celui qui, depuis plus de trente ans, à côté de vos trois présidents, a conduit, avec diplomatie et avec alacrité, avec hauteur de vue et avec courage, la barque du Heimatschutz et qui a inspiré toute son action.

Ernst Laur verabschiedet sich von der Heimatschutzgemeinde

Liebwerte Leser und Leserinnen, geliebter Heimatschutz!

Ihr haltet das letzte Heft in Händen, das ich noch zu betreuen hatte. Seit dem 1. Juli bin ich ein Heimatschützer im Ruhestand. Ich möchte daher nochmals mit euch Rückblick und Umschau halten, und vor allem möchte ich euch danken. Im nächsten Sommer werden es vierzig Jahre her sein, seit man mich, den damals eben aus den akademischen Eierschalen geschlüpfen Juristen, in den Landesvorstand rief. Während 32 Jahren habe ich die anno 1934 gegründete Geschäftsstelle geführt, 27 Jahre die Zeitschrift. Ich hatte sie, als der frühere Redaktor erkrankte, ‚für ein Jahr‘ übernommen. Aus dem einen Jahr ist ein Vierteljahrhundert geworden. Nun aber bin ich im vergangenen Monat Mai selber hineingegangen ins achte Jahrzehnt meines Lebens. Damit hat die Stunde zum Rückzug geschlagen.

Wenn ich zurückschaue auf die vergangenen Jahrzehnte, staune ich selbst über meine Beharrlichkeit. Die Welt des Heimatschutzes muß einem Grundzug meines Wesens entsprochen haben; aber ich füge gleich hinzu, daß noch eine andere Seele in meiner Brust wohnte, eine allem Werdenden, Jungen, Schöpferischen in der Welt zugewandte. Beide haben sich durchdrungen und mich geleitet beim Aufbau dessen, was man mit einem etwas großen Wort mein Lebenswerk nennt.

Es war meine selige Mutter, die mich schon als Knaben eingeführt hat in die Welt des damals blutjungen Heimatschutzes. Die Zeitschrift brachte regelmäßig Bilder von guten und schlechten Bauten. Da pflegte sie mich zu sich in ihre ‚Studierstube‘ zu rufen, deckte die Beischriften mit der Hand zu und fragte: «So, Bueb, weles ischt jetz s schön und weles s wüescht Huus?» Ich hätte mir in den Finger beißen mögen, wenn ich das ‚wüste‘ mit den vielen Türmchen schön fand. Die Mutter war es auch, die früh ihre eigene Ehrfurcht vor allem edlen Menschenwerk auf uns Kinder übertrug und uns als geistiges Leitbild mit ins Leben gab.

Zum Landesverband ‚Heimatschutz‘ aber kam ich auf dem Umweg über eine ernste Lebenskrise. Ich hatte Jurist studiert, weil mir vorerst nichts